

# Correspondent

Erscheint  
Mittwochs u. Sonnabends.  
Sämmtliche Postanstalten  
nehmen  
Bestellungen an.

für  
**Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.**

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis  
vierteljährlich 12 1/2 Sgr.  
= 48 Kr. rü. = 65 Ntr. 8 Str.  
Inserate  
pro Spaltzeile 1 Sgr.

№. 60.

Sonnabend, den 30. Juli 1870.

8. Jahrgang.

## Verbands-Nachrichten.

**Mittel-Oberschlesischer Buchdruckerverband** (Ortsverein Breslau). Auf Antrag und warme Befürwortung des Ortsvereins Hildesheim wurde der im vorigen Jahre („Corr.“ Nr. 43), wegen Eintritts in die damals für Verbandsmitglieder geschlossene Freundliche Officin, von uns ausgeschlossene Setzer Theodor Rieche aus Kroschitz in den Verband wieder aufgenommen. — Das muthmaßlich verlorene, auf den Drucker Carl Münch aus Breslau lautende Legitimationsbuch Nr. 44 (ausgestellt in Breslau) wird hierdurch für ungültig erklärt, indem demselben ein neues unter Nr. 130 ausgestellt worden ist. — Alle Zusendungen sind zu adressiren: Schriftsetzer Otto Hilliger, Officin Graß, Barth & Co. in Breslau, Herrenstraße 20.

**Saalgau.** Durch den jenseits des Rheins heraufbeschworenen Krieg sehen wir uns zu folgenden Publicationen veranlaßt:

1) Der für den Monat August e. projectirte Goutag wird bis auf Weiteres verschoben;

2) die Gaucentralisation des Biaticums, seit dem 1. April e. in Wirksamkeit, wird hiermit aufgehoben;

3) ergeht an alle im Rückstand befindlichen Ortschaften — vornehmlich Dübren — die dringende Aufforderung, sofort abzulieferen.

Gründe für ad 2 sind außer den von der Zeit gebotenen folgende: 1) Trotz mehrfacher Aufforderung sind derselben dennoch mehrere Druckorte nicht nachgekommen und haben überhaupt nur den Quartalsbeitrag zur Biaticumskasse eingesandt Weisensfeld und Göthen; 2) die begonnene Strömung der conditionslosen Kollegen.

**Schweizerischer Typographenbund.** Die Buchdrucker von R. Bodmer in Wülflingen ist wegen Weigerung der Anschaffung ihres Mitgliedschaftsbescheinigungswesen für Bundesmitglieder geschlossen worden.

## Die deutsche Armee.

Obgleich wir uns bisher nur mit den Geldkosten unserer Armeen beschäftigt haben, dürfte es im gegenwärtigen Augenblicke nicht uninteressant sein, auch die Organisation und die Stärke derselben kennen zu lernen. Auch die Arbeiter sind — leider — gezwungen, mit den Verhältnissen zu rechnen, wir müssen deshalb unsere Wünsche vertagen und können uns jetzt nur mit dem beschäftigen, was man an die Spitze aller Bestrebungen, gewiß gegen den Willen des gesammten Volkes, gestellt hat — einen vernichtenden Krieg. Wir geben die nachfolgenden Notizen zur Kenntniß der Gegenwart! (Verlag des Bibliographischen Instituts in Hildburghausen).

Das norddeutsche Heer besteht aus den Contingenten aller deutschen Länder, mit Ausnahme von Bayern, Württemberg und Baden.

Es herrscht hier die allgemeine Wehrpflicht mit ganz geringen Ausnahmen und Keiner kann sich in seinem Dienste vertreten lassen. In einzelnen Fällen wird Dienstbefreiung aus Rücksichten auf die sociale Stellung des Betroffenen eingekammt.

Die Wehrpflicht dauert vom 17. bis zum 42. Lebensjahre, die eigentliche Dienstpflicht aber nur 12 Jahre, in der Regel vom vollendeten 20. Jahre an, und es kommen von dieser Zeit 7 Jahre auf das stehende Heer und 5 Jahre auf die Landwehr. Von den 7 Jahren im stehenden Heere soll der Mann 3 Jahre bei der Fahne und 4 Jahre in der Reserve sein.

Von der dienstlichen Mannschaft, welche jährlich zur Aushebung kommt, kann nur ein Theil, wenn auch der größere, zum stehenden Heere übergeführt werden; der Rest tritt in die Ersatzreserve über und ist dadurch unter gewöhnlichen Verhältnissen vom Dienst befreit.

## R u n d s c h a u.

Deutschland.

In Leipzig haben die vereinigten Arbeiterparteien am 18. d. Mts. in einer Arbeiterversammlung eine der Ghenniger ähnliche (s. Nummer 59 d. Bl.) Resolution gefaßt, welche noch den Zusatz enthält, daß die Franzosen sich hoffentlich recht bald ihres Tyrannen entledigen werden. In Würzburg ist eine ähnliche Resolution gefaßt worden und die Nürnbergger Arbeiter erklären: „Durch die Eifersucht und Herrschgier zweier despotisch regierten Staaten ist ein Krieg entstanden, der unser Wohl und unsere Existenz auf das Spiel setzt. Wiederum sollen die Völker bluten um ein Nichts, wiederum soll ein künstlicher Haß zwischen zwei Nationen geweckt, wiederum sollen die Früchte der Arbeit auf Jahre hinaus gestiftet werden. Um was es sich hierbei handelt, das berührt keineswegs die Interessen des arbeitenden Volkes. Männer der Arbeit, protestiren wir gegen diesen Krieg, der uns zu Grunde richtet! Die Arbeit hat, wie das Kapital, kein Vaterland! Nieder mit allen Bonaparte's! Es lebe die Arbeit!“

Eine Arbeiterversammlung in Breslau hat folgende Erklärung beschlossen: Arbeiter von Frankreich! Brüder! Das Ereigniß, das Eure Brüder in Paris in ihrem Manifeste an die Arbeiter Deutschlands bekämpften, ist eingetreten, der Krieg ist erklärt. In wenigen Tagen, in dem Augenblicke vielleicht, wo Ihr Kenntniß nehmst von dieser unserer Bestimmungsaufhebung, werden sich zum ersten Mal wieder französische und deutsche Waffen kreuzen, wird das Blut von Tausenden unserer Brüder die Erde tränken, werden Schlachten die blühende Erde, die Hoffnung und den Segen des Landes vernichten. Unzweifelhaft ist Glend und Noth das Geschick, das über unsen und Euren Häupter schwebt, und unnatürlich wäre es wol, wollten Arbeiter durch Drängen zu dem Kriege es selbst heraufbeschwören. Brüder!

Wer von den Rekruten in's stehende Heer oder in die Ersatzreserve treten soll, darüber entscheidet das Loos.

Ein Armeecorps soll in der Kriegsfornation aus 2 Infanteriedivisionen, 1 Cavalleriedivision, der Reserveartillerie und dem Train bestehen. Eine Infanteriedivision soll enthalten: 2 Infanteriebrigaden à 2 Regimenter, 1 Jägerbataillon oder 3 Pioniercompagnien, 1 Cavallerieregiment und 1 Fußartillerieabtheilung, und eine Cavalleriedivision soll enthalten: 2 Cavalleriebrigaden à 2 Regimenter und eine reitende Artillerieabtheilung. Die Reserveartillerie endlich umfaßt: 1 Colonnenabtheilung, 1 Pontontrain, 1 Fußartillerieabtheilung und 1 bis 2 reitende Batterien. Dies macht zusammen 25 Bataillone, 24 Escadronen, 16 Batterien, 9 Munitionscolonnen, 3 Pioniercompagnien und 11 Trains mit 930 Officieren, 38,400 Mann, 11,900 Pferde und 96 Geschützen. Im Frieden sind den Armeecorps aber in der Regel mehr, ausnahmsweise weniger Truppentheile als die genannten zugetheilt; so haben drei Corps über 30, eins sogar 37 Bataillone.

Die Infanterie enthält 9 Garderegimenter, darunter 1 Füsilierregiment. Jedes Regiment hat 3 Bataillone zu 4 Compagnien. Von den 27 Bataillonen sind 16 Grenadier- und 11 Füsilierbataillone. Jede Compagnie ist im Kriege 5 Officiere und 250 Mann stark. Dazu kommt noch 1 Gardejäger- und 1 Gardeschützenbataillon, jedes zu 4 Compagnien von derselben Stärke. Die gesammte Gardeinfanterie beläuft sich also auf 29,000 Mann.

Zur Linie gehören 15 Grenadierregimenter, 77 Infanterieregimenter, 13 Füsilierregimenter, jedes zu 3 Bataillonen, 4 (großherzoglich hessische) Infanterieregimenter zu 2 Bataillonen und 16 Jägerbataillone.

Alle die genannten Truppentheile sind im Kriege eben so formirt, wie die der Gardeinfanterie. Unter den Bataillonen, deren Anzahl sich mit denen der Jäger auf 339 beläuft, befinden sich 128 Füsilierbataillone.

Das eigentste Interesse des Arbeiters erheischt den Frieden, in dem allein Gewerbe und Handel blühen und den Arbeiter ernähren können. Die Arbeiter sind es, die ein Krieg am tiefsten schädigt, nicht allein, weil gerade aus ihren Reihen zumeist sich die Heere bilden, ihr Blut zumeist es ist, das zum Opfer verlangt wird, oder weil sie am wenigsten der Noth Widerstand zu leisten vermögen, sondern mehr noch, weil der Kampf der Völker die Macht Einzelner stärkt, und es der bedrückten Masse dadurch erschwert, die politische und mit ihr die ökonomische und geistige Freiheit auch für sich zu erkämpfen. Wir begrüßen darum mit Freuden den Protest unserer Pariser Brüder, der uns ein Beweis war, daß die Kriegslust des französischen Volkes, wie sie seine bezahlten Tagesblätter schilderten, eine Klage Derer war, die die Tyrannei zu fördern trachten und der uns hoffen ließ, daß der Krieg, der nicht das Einverständnis der Nation für sich hat, verhindert werden würde. — Trotz alledem aber müssen wir heute die Waffen zur Hand nehmen und unsere Brust den Kugeln Eurer Soldaten darbieten, müssen wir, weil man uns dazu gezwungen hat. Und wer ist es, der das that? Franzosen! Auf dem Throne Eures Landes sitzt ein Mann, dessen Herrschaft ein Product der Revolution ist, und der wie alle Usurpatoren die Revolution fort und fort sürchtet, der auf einem Meere von Blut in den Hafen seiner Macht einfuhr, und der nun auch Blut nicht scheut; um sich und seiner Brut das freventlich Errungene zu erhalten. Schon seit Jahrzehnten ist er stets bereit gewesen, innere Fehrwirrisse durch äußere Kriege zu enden, und auch diesmal hat derselbe Wind das gewaltige Unwetter an unserm politischen Himmel heraufgeführt; um den Sturz seiner Dynastie zu verhillen, hat er Deutschland den Krieg aufgedrungen. Brüder! Nicht gegen Euch sechten wir, die wir ja dasselbe Loos theilen und denselben Ziele entgegenstreben. Nicht Nationalhaß ist es, der uns in den Kampf treibt. Die Industrie darf keine Grenzen und Stationen kennen, sie und ihre Jünger

Die gesammte norddeutsche Infanterie zählt auf dem Kriegsfuß also 368,000 Mann.

Die Cavallerie zerfällt in schwere und leichte. Die schwere zählt 10 Kavallerieregimenter (2 Garderegimenter) und 21 Manenregimenter (3 Garderegimenter). Jedes derselben hat 5 Escadronen, die im Frieden 4 bis 5 Officiere und 135 Mann, im Kriege 5 Officiere und 147 Mann stark sind.

Die leichte Cavallerie zählt 21 Dragonerregimenter (2 Garderegimenter), 6 Reiterregimenter (2 Garderegimenter) und 18 Husarenregimenter (1 Garderegiment). Sie haben sämmtlich 5 Escadronen von derselben Stärke wie oben. Nur das ostenburgische Dragonerregiment hat 4 Escadronen.

Die Gesammtstärke der norddeutschen Cavallerie beläuft sich auf dem Kriegsfuß (wo die Regimenter nur 4 Escadronen haben, inwiefern die 5. die Ersatzescadron des Regiments bildet) auf etwa 45,000 Mann.

Die Artillerie besteht aus 13 Feldartillerieregimentern (1 Garderegiment), 1 (hessische) Feldartillerieabtheilung, 13 Festungsartillerieregimentern und 1 Feuerwerksabtheilung. Jedes Feldartillerieregiment — das 12. oder sächsische ausgenommen — besteht aus 3 Fuß- und 2 sechs- und 2 vierpflindige Batterien, jede reitende Abtheilung aber 3 vierpflindige Batterien. Das sächsische Feldartillerieregiment hat dahingegen 2 Fußabtheilungen, jede zu 2 sechs- und 2 vierpflindigen Batterien, ferner 2 Fußabtheilungen, jede zu 2 sechs- und 2 vierpflindigen Batterien, und endlich 1 reitende Abtheilung zu 2 vierpflindigen Batterien. Die hessische Feldartillerieabtheilung besteht aus 2 sechs- und 2 vierpflindigen Fuß- und 1 reitenden vierpflindigen Batterie.

Es sind danach in der norddeutschen Armee 82 sechs- und 81 vierpflindige Fuß- und 39 vierpflindige reitende Batterien. Jede Batterie hat im Frieden 4,

sind international. Gegen die Söldlinge des Cäsars sind unsere Bayonneten gerichtet. Der Mann, der seit Jahrzehnten die Hupe Europas, die Blüthe der Gewerbe, des Friedens gefährdet, der ein freibehaftes Spiel mit dem Gute und mit dem Blute von Nationen treibt und jeden Augenblick seiner Eitelkeit und Herrschsucht Millionen von Menschenleben zu opfern gewillt ist, der ist es, den wir glühend hassen, den wir bekämpfen. Nicht dem französischen Volke gilt der Kampf; die französische Dynastie, die Monarchie zu vernichten, das ist, wenigstens in unseren Augen, das Ziel desselben; herab vom Thron muß der Bedroher, der Vernichter unsers und Eures Friedens und Wohlstandes, herab der Würder unserer Brüder. Weichen muß die Macht der Tyrannei, das tobende Ungewitter soll der Vorbote des Freiheitsmorgens sein, dessen Sonne den blutrothen Wolken des weltlichen Himmels entkeimen und ihre Strahlen auch nach dem noch dunklen Osten, herüber zu uns werfen wird. Darauf die Hand, Brüder!

Zu den vorstehend und in früheren Nummern mitgetheilten Resolutionen gegen den Krieg, soweit dieselben in Arbeiterversammlungen gefaßt wurden, tragen wir in Kürze folgende nach.

**Augsburg:** „Deutsche, angegriffen durch den Mörder aller Volksfreiheiten, durch den Decemberräuber Louis Napoleon, haben die Pflicht, mit allen ihren Kräften für die Vertheidigung des heimatlichen Bodens einzutreten. . . Der Kampf gegen freiheitsmörderische Gellüste im Innern ist dadurch nicht aufgegeben; in erster Linie für den Deutschen steht aber, sich den fremden Tyrannen vom Halse zu halten.“ Eine Volksversammlung in München genehmigte ein in kräftigen Worten abgefaßtes „Manifest an alle Völker Europas gegen den französisch-preussischen Krieg“. Am Schlusse desselben wird aufgefordert, allerorts gegen den neuerdings veranfaßten Brudermord zu protestiren; mit Entschiedenheit zu erklären, daß es sich in den französisch-preussischen Conflicte lediglich um Friereninteressen handelt, und zu verlangen, daß die Frieren ihre Streitigkeiten selbst auskämpfen; feierliche Verwahrung dagegen einzulegen, daß irgend Jemand anders zur Eichelnahme an dem Brudermord verpflichtet werden kann, als durch das sogenannte Recht der Gewalt. Auch in Altenburg ist eine „Ansprache an das französische Volk“ beschloffen worden. Dasselbe wird darin aufgefordert, „durch eine große befreiende That sich zum Herrn seiner Geschicke zu machen“. Die Pariser Freimaurerloge Justice (Gerechtigkeit), sowie der belgische Centralrath der Internationalen Arbeiterassociation erließen ebenfalls Proteste gegen den Krieg, dasselbe wird von spanischen Arbeitern berichtet. — Und was wird all dieses Protestiren helfen?

In Sachen der hundertzwanzig Millionen Kriegsanleihe haben die Reichstagsabgeordneten Nebel und Liebnicht folgende Erklärung dem Reichstage abgegeben: „Der gegenwärtige Krieg ist ein dynastischer Krieg, unternommen im Interesse der Dynastie Bonaparte, wie der Krieg von 1866 im Interesse der Dynastie Hohenzollern. Die zur Fühung des Krieges dem Reichstage aberlangten Geldmittel können wir nicht bewilligen, weil dies ein Vertrauensvotum für die preussische Regierung wäre, die durch ihr Vorgehen im Jahre 1866 den gegenwärtigen Krieg vorbereitet hat.

Ebenso wenig können wir die geforderten Geldmittel verweigern, denn es könnte dies als Billigung der frevelhaften und verbrecherischen Politik Bonaparte's aufgefaßt werden. Als principielle Gegner jedes dynastischen Krieges, als Social-Republicaner und Mitglieder der Internationalen Arbeiterassociation, und ohne Unterschied der Nationalität alle Unterdrücker bekämpfend, alle Unterdrückten zu einem großen Bruderbunde zu vereinigen sucht, können wir uns weder direct noch indirect für den gegenwärtigen Krieg erklären und enthalten uns daher der Abstinenz, indem wir die zuverfichtliche Hoffnung aussprechen, daß die Völker Europa's, durch die jetzigen unheilvollen Ereignisse belehrt, Alles aufbieten werden, um sich ihr Selbstbestimmungsrecht zu erobern und die heutige Aabel- und Klassenherrschaft, als die Ursache aller staatlichen und gesellschaftlichen Uebel, zu beseitigen.“

Für Deutschland ist die Errichtung einer freiwilligen Seewehr angeordnet worden. Den Schiffseignern, welchen es gelingt, feindliche Schiffe zu nehmen oder zu vernichten, wird eine entsprechende Prämie gezahlt und zwar für die Zerstörung einer Panzerfregatte 50,000 Thlr., einer Panzercorvette oder eines Widder-schiffes 30,000 Thlr., einer Panzerbatterie 20,000 Thlr., eines Schrauben-schiffes 15,000 Thlr., eines Schrauben-fahrzeuges 10,000 Thlr.

Um eine leichtere Aufstellung der Verlustlisten im Felde zu ermöglichen, ist angeordnet worden, daß jeder Soldat ein kleines Pergamenttäfelchen erhält, auf dem sein Name, Geburtsort und Namen und Aufenthaltsort seiner Angehörigen vermerkt ist. Diese Pergamenttäfelchen, welche gegenwärtig von einer Berliner Fabrik in großen Massen geliefert werden, sollen bei jedem Vorgehen gegen den Feind an der Uniform befestigt werden, und sind die Krankenwärter angewiesen, beim Zusammentragen der Gefallenen die Täfelchen abzulösen und dem Kommando einzureichen. Man hofft auf diese Weise schneller und correcter die Verlustlisten aufstellen zu können.

Die Frauen der einberufenen Militairs erhalten monatlich 1 1/2 Thlr. aus der Staatskasse, außerdem wird für jedes Kind monatlich 15 Ngr. gezahlt. Diese geringe Unterstützung weist die Betroffenen der Privatthätigkeit zu, und es haben sich auch in den meisten Orten Hilfscomittees gebildet.

Die in Deutschland bewilligten Kriegskosten betragen in Norddeutschland 120 Millionen Thaler, in Bayern 18,200,000 fl., in Württemberg 5,900,000 fl., in Hessen 3,376,000 fl., in Hamburg 1 Million Mark, in Bremen 100,000 Thlr.

Im preussischen Ministerium des Innern wird eine Anzahl von Beamten speciell mit der Ausarbeitung der Kriegsnachrichten beauftragt werden, welche den Journalen mitgetheilt werden sollen.

In Berlin werden Arbeiter zum Schanzenbau gesucht, freie Hinfahrt und ein Lohn von 25 Sgr. täglich zugesagt.

Aus Bonn wird gemeldet, daß die Behörde, um bereits vorgekommene Ueberriffe zu verhüten, die Preise der zu Markte kommenden Vidualien feststellen werde.

Um den Mangel an Arbeitskräften bei der Ernte wenigstens in etwas zu decken, hat der preussische Justizminister die Gerichtsbehörden sowie die Beamten der

Staatsanwaltschaft angewiesen, die Gesuche um Aussetzung oder Unterbrechung der Strafvollstreckungen einer besonders nachsichtigen Beurtheilung zu unterwerfen.

Aus Paris hört man, daß die Geschäfte fast vollständig ausgeführt haben.

Das Bundesgesetz über das Passwesen verordnet im § 9, daß, wenn die Sicherheit des Bundes oder die öffentliche Ordnung durch Krieg bedroht erscheint, die Passpflichtigkeit überhaupt, oder Reisen aus, oder nach bestimmten Auslandsstaaten durch Anordnung des Bundespräsidenten vorübergehend eingeführt werden kann. Eine solche Anordnung wird demnächst getroffen werden.

Die Blumen-, Schmuckfedern- und Modewaaren-Fabrik von Wilhelm Besser jun. in Leipzig beschäftigt ihre Arbeiterinnen, um dieselben nicht brodblos zu machen, mit Anfertigung von Gaspie und Binden.

Die Wahlen für den norddeutschen Reichstag finden während des Krieges nicht statt. Die jetzige Legislaturperiode ist bis zur Beendigung des Krieges verlängert worden.

„Der „Socialdemokrat“ schreibt: Hundert Millionen Thaler — so wies einst Lassalle nach — würden in Deutschland genügen, die Lösung der sozialen Frage anzubahnen, das heißt, die Ueberfüllung des heutigen, auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaftszustandes in einen auf Gerechtigkeit beruhenden zu ermöglichen. Hundert Millionen Thaler verlangte Lassalle zur Verwirklichung der größten civilisatorischen Idee. „Unmöglich!“ rief man ihm wildhend entgegen. „Wo soll der Staat das Geld hernehmen? Er müßte bankrott werden. Solche Vorschläge gehören in's Tollhaus.“ — Hundert und zwanzig Millionen Thaler hat in wenigen Tagen der Reichstag des Norddeutschen Bundes bewilligt, und in kurzer Zeit wird der Staat diese Summe aufgebracht und auszugeben haben.

Es ist wahr: die hundertzwanzig Millionen sind zur Vertheidigung des Vaterlandes gegen einen auswärtigen Tyrannen bestimmt. Aber ebenso gewiß ist, daß diese Summe nicht „in productiver Weise“ verwandt wird: es werden vermittelst ihrer nicht neue Werthe geschaffen, sondern sie fließt in Pulver verpufft, zur Erhaltung von Menschen, Zerstörung von Gebäuden und dergleichen mehr verwandt werden. Die Hundert Millionen aber, die Lassalle forderte, sollten productiv angelegt, zur Erzeugung neuer Werthe durch Arbeit verwandt werden. Gleichwohl schrie man damals: „Der Staat muß bankrott werden!“ — heute aber wird nicht eine einzige Stimme laut, die für den armen Staat Befürchtung ausspricht. Es ist gut, daß wir den Beweis der Heuchelei so ungeweiht bekommen haben! Bei guter Gelegenheit werden wir daran erinnern, daß der Staat auch für die Befreiung des Proletariats Hundert Millionen aufbringen kann und muß. Wehe dann den Heuchlern, die uns antworten: „Der Staat muß bankrott machen,“ wir werden sie an die hundertzwanzig Millionen von heute erinnern.

Die „Zukunft“ schreibt: Die Zahl der in der Umgegend von Saarbrücken, Neunkirchen und St. Ingbert feiernden Arbeiter beläuft sich auf über 5000. Eine Reise durch das Kohlengruben macht augenblicklich einen traurigen Eindruck. Alles liegt still. Von den vielen

im Kriege 6 bespannte Geschütze. Im Frieden sind bei jeder Fußbatterie 4 Officiere, 109 Mann und 40 Pferde, und bei jeder reitenden Batterie 4 Officiere, 90 Mann und 72 Pferde. Im Kriege sind bei der sechspsündigen Fußbatterie 4 Officiere, 145 Mann und 126 Pferde, bei der vierpsündigen Fußbatterie 4 Officiere, 139 Mann und 124 Pferde und bei der reitenden Batterie 4 Officiere, 144 Mann und 207 Pferde.

Die gesammte Feldartillerie hat auf dem Kriegsfuße 492 sechspsündige und 720 vierpsündige, zusammen 1212 Geschütze mit circa 29,000 Mann Bedienungsmannschaften.

Zu den Ingenieuren gehören 13 Pionierbataillone (1 Gardebataillon) und 1 (hessische) Pioniercompagnie. Jedes Bataillon hat 4 Compagnien, nur das sächsische Pionierbataillon hat 3, so daß die ganze Anzahl der Compagnien 52 beträgt. Jede Compagnie ist auf dem Kriegsfuße 5 Officiere und 200 Mann stark. Bei einer Mobilmachung tritt von jedem Bataillon 1 Compagnie zum Ersatz über und es rücken demnach nur 39 Compagnien in einer Gesamtstärke von 7800 Mann aus.

Der Train besteht aus 13 Trainbataillonen (1 Gardebataillon) und 1 (hessischen) Trainabtheilung. Jedes Bataillon hat 2 Compagnien und die Stärke eines solchen beträgt auf dem Kriegsfuße 30 Officiere und 1455 Mann, was für die 13 Bataillone gegen 19,000 Mann ausmacht.

Die Kriegsstärke der norddeutschen Feldarmee beträgt an

Infanterie	368,000 Mann	in 368 Bataillonen,
Cavallerie	45,000	= = 304 Escadronen,
Artillerie	29,000	= = 202 Batterien mit 1212 Geschützen,
Ingenieure	8,000	= = 13 Bataillonen,
Train	19,000	= = 13
zusammen 469,000 Mann mit 1212 Geschützen.		

Wenn wir dazu die Officiere, die Colonnenabtheilungen, die Administrationstruppen etc. legen, erhalten wir für die Feldarmee eine Stärke von circa 550,000 Mann.

Außer der Feldarmee hat Norddeutschland bei einer Mobilmachung 186,000 Mann an Ersatztruppen, welche dazu bestimmt sind, den bei den Feldtruppen entfallenden Abgang zu decken. Die Ersatztruppentheile sind im Frieden nur zum Theil formirt — bei der Infanterie nicht — und es treten zunächst die zur Ersatzreserve übergegangenen Personen, sowie die unausgebildeten Rekruten des stehenden Heeres in dieselben ein; indessen können sie auch aus der Reserve des stehenden Heeres und der Landwehr completirt werden. Auch werden zeitweilig nicht dienstfähige Leute aus dem stehenden Heere an sie vorläufig überwiefen.

Zu Besatzungstruppen sind die Truppentheile der Landwehr bestimmt, welche bei der zweiten Augmentation sich auf 221,000 Mann belaufen.

Die Feldarmee ist also durchaus frei zu den eigentlichen kriegerischen Operationen zu gebrauchen und stets ist ihre Erhaltung auf der vollen Kriegsstärke durch wohlgeordneten Ersatz gesichert.

Das norddeutsche Heer kostet jährlich 67 1/2 Mill. Thaler, für jeden Mann der Feldarmee macht dies 123 Thaler aus.

Die Cavallerie verhält sich in Norddeutschlands Armee zu der Infanterie wie 1:8 und kommen auf je 1000 Mann 2 1/2 Geschütze.

In Bayern herrscht wie in Norddeutschland die allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung und die Dienstpflicht ist von der in Norddeutschland geltenden nur dadurch unterschieden, daß die Dienstzeit in der Reserve nur 3 Jahre beträgt.

Die Heeresorganisation ist der norddeutschen nachgebildet und im Wesentlichen dieser gleich. Die bayerische

Armee ist in 2 Armee-corps zu 2 Divisionen eingetheilt.

Die Infanterie besteht aus 16 Regimentern zu 3 Bataillonen, von denen jedes 4 Compagnien zu 250 Mann zählt, und 10 Jägerbataillonen zu 4 Compagnien von derselben Stärke, im Ganzen also aus 58,000 Mann.

Die Cavallerie zählt 3 Kürassier-, 6 Chevaux-legers- und 2 Ulanenregimenter, jedes zu 5 Escadronen. Die Stärke einer Escadron beträgt auf dem Kriegsfuße ungefähr 150 Mann und die Gesamtstärke der Cavallerie 7500 Mann, wovon jedoch nur 6000 zum Ausrücken bestimmt sind.

Die Artillerie zählt 4 Artillerieregimenter zu 8 Feldbatterien, 5 Fuß- oder Festungsbatterien und 1 Fuhrwesenscadron. Unter den 32 Feldbatterien sind 23 fahrende und 4 reitende. Die fahrenden Batterien sind theils sechs-, theils vierpsündige; die reitenden haben nur vierpsündige Geschütze. An Bedienungsmannschaften haben die Batterien ungefähr 150 Mann und die gesammte Feldartillerie also circa 4800 Mann.

Das eine Genieregiment besteht aus 2 Feldgenie-divisionen zu 3 Compagnien, 4 Festungsgeniecompagnien und 1 Fuhrwesensabtheilung. Die 6 Feldcompagnien zählen zusammen 1200 Mann.

Die bayerische Armee beträgt auf dem Kriegsfuße also an

Infanterie	58,000 Mann	in 58 Bataillonen,
Cavallerie	6,000	= = 40 Escadronen,
Artillerie	4,800	= = 32 Batt. mit 192 Gesch.,
Genie	1,200	= =

zusammen 70,000 Mann mit 192 Geschützen.

Bayern giebt für sein Heer jährlich 8,570,000 Thlr. aus, wovon auf jeden Mann der Feldarmee 123 Thlr. kommen.

hundert Schornsteinen, die sich ringsum erheben, steigt nur dann und wann eine vereinzelt Rauchwolke empor. Wann die Arbeit wieder beginnen kann — wer weiß es? Schon jetzt, da noch keine Woche gefeiert wird, ist das Elend der Arbeitslosen groß. Gespart haben die Wenigsten. Der Lohn war daher auch viel leicht zu gering; reichte er doch kaum aus, eine einigermaßen zahlreiche Familie zu ernähren. Die Hilfskassen für Unglücksfälle, welche den Einzelnen treffen, berechnen, werden nur zu früh erschöpft sein. Dabei steigen die Preise der Lebensmittel in wahrhaft schredenerregender Weise. Die sociale Frage wird bald in drohender Form an die Throne pochen, ihren innigen Zusammenhang mit dem Militarismus documentierend.

Die „Staatsbürgerzeitung“ plädiert für Aufhebung des Zeitungstempels. Sie hält gerade den jetzigen Augenblick hierzu geeignet, da es der Regierung daran gelegen sein müsse, alle wichtigen Nachrichten in möglichst allen Volksschichten verbreitet zu sehen, was bei Aufhebung des Zeitungstempels durch Herabsetzung der Abonnementspreise geschehen werde.

Die „Sächsische Zeitung“ in Leipzig hat zu erscheinen aufgehört, nachdem dieselbe in den letzten Tagen durch ihre negative Haltung in der Kriegsfrage Ursache zu mehrfachen Demonstrationen gegeben. Der Redacteur Obermüller ist verhaftet worden, angeblich soll derselbe wegen Hoch- und Landesverrath angeklagt werden.

Die „Deutsche Volkszeitung“ in Hannover ist suspendiert, die Druckerei am 22. d. M. geschlossen worden. Die angelegten Siegel wurden am folgenden Tage zwar abgenommen, das Weitererscheinen der Zeitung jedoch nicht gestattet. Auch die „Nienburger Landeszeitung“ ist unterdrückt worden.

Herr A. W. Kafemann in Danzig hat von der Commission der Ausstellung für kirchliche Kunstgegenstände in Rom für das in seinem Verlage erschienene Werk: Die Schatzkammer der Marienkirche zu Danzig, beschrieben von A. Hinz, mit 200 photographischen Abbildungen von C. F. Busse, eine Preismedaille erhalten. (Annalen.)

#### Großbritannien.

Die Schneider von Cork in Irland haben die Ehere, einen Belagerungszustand veranlaßt zu haben. Sie waren im Strite, belagerten die Thüren der Meister; die Polizei mischte sich ein und bekam Prügel, und so kam es zu Aufruhr und Belagerungszustand. Durch den Aufruhr haben andere Geschäfte Lohnerhöhung erzwungen, die Schneider haben aber noch nichts ausgericht. Die Fenier sollen den Aufruhr gemacht haben, doch ist Alles wieder ruhig.

#### Amerika.

In Cincinnati (Ohio) wurde in einer Sitzung der Typographenconvention ein Bericht über die Zulassung „farbiger“ Typographen vorgelegt, dessen Inhalt lautet: „Das Comité bedauert, daß der Union die Negerfrage überhaupt vorgelegt worden ist, und es glaubt, daß die Internationale Union keine Vorschriften hinsichtlich der Farbe von Schriftsetzern, welche um Aufnahme in eine Union nachsuchen, machen sollte, sondern daß die

Frage der Zulassung farbiger Schriftsetzer den untergeordneten Unionen zur Entscheidung überlassen bleiben sollte.“ — Es wurde hierauf eine Resolution hinsichtlich der Errichtung einer Heimat für invalide Schriftsetzer eingebracht und einem Specialcomité überwiesen. — Elis von Richmond beantragte eine Resolution, in welcher er einen brüderlichen Verkehr mit anderen Gewerkschaften sowohl diesseits wie jenseits des Oceans empfahl.

Nach Erlaubnis „Amerikanischem Bericht“ können in Venezuela höchstens 24 Procent der Bevölkerung lesen. Caracas zählt zwei Hauptzeitungen, die eine mit 1500 Auflage; außerdem giebt es eine Anzahl kleinere Blätter, welche ebenso rasch verschwinden, als sie auftauchen. Druckereien giebt es zwölf, voran die Officin von Espinal u. Söhne. Die Preise sind äußerst hoch, so kostet z. B. ein Octavbogen bei 300 Auflage 30% Tlhr.; daneben hat genannte Stadt nur zwei Buchhändler, worunter ein Deutscher.

### Correspondenzen.

H.-r. Breslau, 24. Juli. Die Breslauer Buchdrucker feierten ihr diesjähriges Johannisfest auf dem romantisch gelegenen Filzsteinen bei sehr reger Beseitigung (circa 340 Personen). Auch hatten wir das Vergnügen, mehrere Collegen aus den nahe liegenden Städten als Gäste begrüßen zu können. Trotz dem sehr unbestimmten Wetter machte sich eine recht heitere und frohe Stimmung geltend, und glauben wir, daß wol der größte Theil an dem Gebotenen Genüße hatte. Dem Vorstande sei für seine aufopfernde Thätigkeit an dieser Stelle der ihm gebührende Dank gebracht. — Am 20. Juni verammelten sich die hiesigen Collegen zu einem Abschiedsfest. Es galt dies unserm allverehrten Conradt. Als kleines Zeichen der Anerkennung für seine um die Aufbesserung der hiesigen Verhältnisse erworbenen Verdienste wurde ihm ein Stegelring überreicht, dargebracht, um sich recht oft seiner hiesigen Collegen zu erinnern. Da derselbe fördernd und schaffend nach allen Seiten gewirkt, viele Opfer an Zeit gebracht, namentlich was unsere Rassen- und Vereinsangelegenheiten betrifft, fühlen wir den Verlust um so mehr, wünschen aber auch, daß unsere Collegen in Leichen den Werth des Mannes zu schätzen wissen werden, der in uneigennützigster Weise jeder Zeit bereit ist, seinen Collegen mit Rath und That zur Seite zu stehen.

Zürich, Am 24. October v. J. ist in Zürich eine ziemlich bedeutende Zahl schweizerischer Buchdruckereibesitzer zusammengetreten, um über die Frage, ob die Bildung eines Vereins von Principalen wünschbar und zeitgemäß sei, zu verhandeln, und nachdem dies bejaht worden, Grundzüge zu Statuten zu beraten und dem Vorstand den Auftrag zu erteilen, der nächsten Generalversammlung definitive Vorschläge zu hinterbringen. Auf Sonntag, den 17. Juli, berief nun der Vorstand eine Versammlung schweizerischer Buchdruckereibesitzer nach Zürich ein, um die inzwischen angefertigten Statutenentwürfe zu discutiren, in der Meinung, das Resultat sämtlicher Buchdruckereibesitzer der Schweiz (ungefähr 200) nutzusehen und dieselben zum Beitritt in den Verein einzuladen. Die bekannten unglücklichen Zeit-

verhältnisse wirkten auf die Frequenz der Versammlung sehr hemmend ein; nur eine kleine Anzahl von Theilnehmern war der an sie entlassenen Einladung gefolgt. Mehrere Buchdruckereibesitzer entschuldigten ihre Abwesenheit mit dem an sie bereits ergangenen militairischen Aufgebot oder mit der Piletstellung, eine noch größere Zahl berief sich in den diesfalls eingesandten Erklärungen auf die nunmehr über sie gefommene Geschäftslast. Die Verathung der Statuten nahm nicht sehr lange Zeit in Anspruch und förderte auch keine wesentlichen Veränderungen zu Tage. Abgesehen von der innern Organisation der Generalversammlung, des Vorstandes, des Rechnungswesens u. s. w., Dinge, die sich mit den durch speziellen Zweck gebotenen Veränderungen in allen Statuten finden, mag hier als Erläuterung der in der Buchdruckerwelt in der Schweiz und im Auslande s. B. stattgehabten Vorgänge § 2 dienen, zufolge dem der Verein sich zur Aufgabe macht, seinen Mitgliedern durch periodische Versammlungen und in sonst geeigneter Weise, — eventuell durch ein Vereinsorgan — Gelegenheit zu Mittheilungen, Anregungen und Vorschlägen zu bieten, freundliche Collegialität unter den Principalen und gutes Einvernehmen zwischen diesen und den Gehilfen zu fördern, allgemein gültige Geschäftszusammenhänge anzubahnen und durchzuführen, eine Vereinigung mit der Gehilfenschaft für Lösung von Fragen gemeinsamen Interesses anzustreben, die zwischen Principalen und Gehilfen getroffenen Vereinbarungen nach beiden Seiten hin consequent durchzuführen und streng aufrecht zu erhalten, ein geschlossenes Zusammenwirken gegen Uebertretungen und Ueberriffe zu ermöglichen, und endlich bei obwaltenden Streitigkeiten Schiedsgerichte einzuführen. (N. 3. 3.)

-n. Leipzig. Obgleich bei der bevorstehenden Vorstandswahl zur Zweiten, Invaliden- und Witwenkasse unserer Partei jeder Erfolg im Voraus abgesprochen werden muß (daß wir in der Allgemeinen Rasse unterlegen, hat seinen Grund in der Launtheit der Wähler, denn von circa 900 ausgesetzten Stimmzetteln sind bloß 490 eingegangen; es ist daher bei der Zweiten z. Rasse umweniger eine Majorität zu erzielen), so ist es doch wol gerathen, daß man sich womöglich allseitig an dieser Wahl betheiligen möge, damit wenigstens bei etwaiger Einberufung von Ersatzmännern die Vielbüßigkeit vermieden wird, da in der Ersten Rasse unsere Candidaten das erste Ausruf auf Ersatzmannschaft haben. Aber nicht bloß auf rege Betheiligung an der Wahl hinzuweisen ist der Zweck dieser Zeilen, sondern ganz hauptsächlich auch zu dem Besuche der Generalversammlungen, welche nächsten Sonntag Vormittag zehn Uhr und darauffolgenden Montag Abend 7 1/2 Uhr im großen Saale der Buchhändlerbörse stattfinden, aufzufordern. Es ist gerade in diesen beiden Versammlungen eine ganz besonders zahlreiche Betheiligung nothwendig, als darin Gegenstände zur Verhandlung gelangen, welche sehr weittragender Natur sind, und jedenfalls nicht verdienen, über's Knie gebrochen zu werden. Es sei daher Jeder auf dem Platze. Zum Sonntag legitimirt die Karte, zum Montag Abend der Stimmzettel zum Eintritt in den Saal.

Leipzig, 27. Juli. Da bis heute kein Widerruf erfolgt ist, müssen wir annehmen, daß die Generalversammlung der Actionaire der Leipziger Vereinsbuchdruckerei am

Die Cavallerie steht in der bayerischen Armee zur Infanterie im Verhältniß wie 1:9,7 und auf je 1000 Mann der Feldarmee kommen ungefähr 2% Geschütze.

Auch in Württemberg gilt die allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung. Die Präsenzzeit bei der Fahne darf, mit Ausnahme der Cavallerie, 2 Jahre nicht übersteigen.

Die württembergischen Truppen bilden eine Division, welche aus 3 Infanteriebrigaden, 1 Cavalleriebrigade und 1 Artilleriecommando besteht.

Die Infanterie ist 15,000 Mann stark und zählt 6 Regimenter zu 2 Bataillonen mit je 4 Compagnien zu 250 Mann, und 3 Jägerbataillone zu 4 Compagnien von gleicher Stärke.

Die Cavallerie ist 1800 Mann stark und hat 3 Reiterregimenter zu 4 Escadronen, jede Escadron im Felde ungefähr 150 Mann stark.

Die Artillerie besteht aus 3 Feldartillerieabtheilungen, jede zu 3 Batterien zu 6 Geschützen und 1 Festungartillerieabtheilung zu 4 Batterien. Die Feldartillerie hat im Ganzen 54 Geschütze und 1800 Mann an Bedienungsmannschaften.

Das Genie bildet 2 Pioniercompagnien, jede zu 200 Mann.

Die württembergische Armee zählt auf dem Kriegsfuß an

Infanterie	15,000 Mann	in 15 Bataillonen,
Cavallerie	1,800	= = 12 Escadronen,
Artillerie	1,800	= = 9 Batterien mit 54 Gesch.,
Pioniere	400	= =

zusammen 19,000 Mann mit 54 Geschützen.

Das Kriegsbudget Württembergs beträgt 2,545,000 Thaler, wovon auf jeden Mann der Feldstärke 141 Thaler kommen. Wenn wir die zur Feldarmee gehörenden Nichtcombattanten mitrechnen, so erhalten

wir eine Gesamtstärke von 22,110 Mann und es entfallen daher auf jeden von diesen 115 Thaler.

Die Cavallerie verhält sich zur Infanterie wie 1:8 und auf je 1000 Mann kommen ungefähr 3 Geschütze.

Die Wehrverhältnisse in Baden sind den norddeutschen durchaus analog geordnet. Die badischen Truppen bilden eine Division, welche in 3 Infanteriebrigaden, 1 Cavalleriebrigade und 1 Artilleriebrigade formirt ist.

Die Infanterie zählt 18,000 Mann in 6 Regimentern zu 3 Bataillonen mit je 4 Compagnien.

Die Cavallerie ist 1800 Mann stark und hat 3 Regimenter Dragoner zu 5 Escadronen, wovon 4 zum Ausrüsten bestimmt sind.

Die Artillerie hat ein Feldartillerieregiment mit 6 Fuß- und einer reitenden Batterie, zusammen 42 Geschütze und 1 Festungsbatterie mit 5 Compagnien.

Die Pioniere bilden 2 Compagnien, zusammen 400 Mann.

Die Kriegsstärke der badischen Armee beträgt an	
Infanterie	18,000 Mann in 18 Bataillonen,
Cavallerie	1,800 = = 12 Escadronen,
Artillerie	1,400 = = 7 Batterien mit 42 Gesch.,
Pioniere	400 = = 1 Bataillon,

zusammen 21,600 Mann mit 42 Geschützen.

Die badische Armee kostet jährlich 2,808,000 Thlr., für jeden Mann der Feldarmee macht dies 130 Thlr. Wenn wir die Nichtcombattanten der Feldarmee hinzurechnen, so beläuft diese sich auf 26,929 Mann und jeder derselben kostet also 104 Thlr.

Die Cavallerie verhält sich zur Infanterie wie 1:10 und es kommen auf je 1000 Mann 2 Geschütze.

Die drei süddeutschen Staaten haben ebenso wie Norddeutschland bei einer Mobilmachung eine genügende Anzahl Ersatz- und Besatzungsstruppen (letzte, die

Landwehrruppen, sind noch nicht ganz vollständig organisiert), um dadurch der Feldarmee die volle Benutzung aller ihrer Kräfte gegen den Feind zu gestatten.

Die Feldarmeen der drei süddeutschen Staaten machen zusammen eine Heeresmacht von 119,000 Mann aus, und wenn wir diese zu der norddeutschen rechnen, so erhalten wir eine Gesamtsumme von rund 670,000 Mann.

Die Alberttypie, ein nach dem Erfinder Herrn Albert genanntes neues Verfahren, photographische Bilder ungedruckt, findet bereits praktische Anwendung. Das 6. Heft 1869 der „photographischen Mittheilungen“ enthält ein weitläufiges Portrait, nach dem Albert'schen Verfahren durch Druck vervielfältigt, welches an Schönheit nichts zu wünschen übrig läßt. Es ist von einer Photographie kaum zu unterscheiden. Herr Albert hat bereits zwei Druckereien mit zwölf Pressen von allen Dimensionen in Thätigkeit. Von einer Platte wurden über 2000 Abzüge gemacht. Im Format ist Herr Albert bereits dahin gelangt, Bilder von 20 Zoll Größe zu drucken. Jedenfalls wird der moderne Buch- und Kunsthandel von dem neuen Verfahren bald Vortheil ziehen. Was die Preisumänderung betrifft, so hofft man hundert Stück Bilder für denselben Betrag liefern zu können, der seither für ein Duzend bezahlt wurde.

Honorar für einen Leitartikel. Der Sultan war kürzlich so erfreut über einen Leitartikel, welchen die „Lexikon“, eine türkische Zeitung in Istanbul, bei Gelegenheit seiner Thronrede gebracht hatte, daß er dem Herausgeber Ali Bey den Grad eines Caimitano (Lieutenant-Colonel) verlieh und ihm 500 Pfund Sterling schenkte. — Das wäre was für unsere „Officiellen!“

5. August c. stattfindet. Wir hatten im Interesse der hiesigen und auswärtigen Actionaire den Leipziger Vereinsvorstand zu dem Antrage veranlaßt, uns den Wortlaut der eingegangenen Anträge zur Veröffentlichung zuzusenden. Es fand dieser Wunsch seitens des Vorstandes der Vereinsbuchdruckerei keine Berücksichtigung. Wir sind demnach nur im Stande, die uns bekannten Anträge hier mitzutheilen. § 40 soll in folgender Weise abgeändert werden: „Bei allen Abstimmungen, ausgenommen bei Wahlen, hat jede Actie eine Stimme. Bei Wahlen dagegen hat jeder Actionair ohne Rücksicht auf die Größe seines Actienbesitzes nur eine Stimme.“ (Nach einem andern Antrage sollen je fünf Actien eine Stimme haben.) § 41, Absatz 2, soll

heissen: „Im letztern Falle (bei Beschlußfassung über Auflösung) müssen  $\frac{3}{4}$  der anwesenden Actionaire, die auch Besitzer von wenigstens  $\frac{1}{4}$  der Actien sein müssen, den Antrag genehmigen.“ § 34 handelt von den außerordentlichen Generalversammlungen, § 7 von dem Verkauf der Actien; die gewünschten Aenderungen sind uns nicht bekannt. Außerdem haben wir den folgenden Antrag am 4. Juli eingereicht: „Der Vorstand wird beauftragt, von Zeit zu Zeit, mindestens aber vierteljährlich, Versammlungen der Actionaire einzuberufen und diesen über alle die Geschäftsführung betreffenden Vorgänge Bericht zu erstatten.“ Auf die Tagesordnung ist dieser Antrag aus unbekanntem Gründen nicht aufgenommen worden. Ebenso fehlt eine Aenderung der

in § 13 festgesetzten Wahl von fünf Vorstandsmitgliedern. Die übrigen Anträge sind bekannt: Erhöhung des Grundkapitals, Gewährung von fünf Procent Dividende, Remuneration des Geschäftsführers und Vorstandes. Es ist zu hoffen, daß sich die Beteiligten trotz oder auch gerade wegen der jetzigen mißlichen Verhältnisse zahlreich einfinden, resp. vertreten lassen.

### Briefkasten.

Verband. S. in Schwerin: Die Reise unterbleibt bis auf Weiteres; Mieth 625. — W. in Berlin: Auch Ihr zweites Schreiben ist sofort nach Stettin abgegangen.

Redaction. S. in Hamburg: Die Einschaltung ist bereits besorgt, die Mühe war nicht zu groß. Glückwunsch zur Besserung.

## A n z e i g e n.

Eine neu eingerichtete

### Buchdruckerei

mit Schnellpresse ist in einer Provinzialstadt Norddeutschlands unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten sub L. No. 733 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Hamburg. [62]

### Plötzlichen Todesfalles wegen

soll eine im Gange befindliche, mit den besten Zier- und hinreichenden Brodschriften praktisch eingerichtete Buchdruckerei sofort sehr billig verkauft werden. Dieselbe besteht bereits 10 Jahre in einer herrlich gelegenen, verkehrreichen Fabrikstadt der Niederlausitz von circa 21,000 Einwohnern, und hat neben Accidengen den Verlag von zwei Localblättern. Offerten bittet man unter C. P. 64 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [64]

### Eine Buchdruckerei,

gut eingerichtet, mit Wochenblattsverlag, Bibliothek etc., soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Franco-Offerten unter „Buchdruckerei-Verkauf 85“ befördert die Exped. d. Bl. [85]

Eine vollständige

### Buchdruckerei-Einrichtung,

mit neuer Schnellpresse, Handpresse, den neuesten Schriften in großer Auswahl, wird billig abgegeben. Offerten unter Chiffre O. M. 22 befördert die Expedition d. Bl. [122]

### Ein Geschäftsführer

der Schriftsetzer oder Schweizerdegen sein muß, wird für eine Buchdruckerei mit Papierhandlung und Ladengeschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten direct an F. Kosinski's Witwe in Stuhm, Westpr. [128]

Ein in seinem Fach durchaus tüchtiger und gebildeter Factor wird zur selbstständigen Führung des technischen Theils eines Druckergeschäfts bis zum 1. October in Frankfurt a. M. gesucht. Offerten beliebe man unter der Chiffre W. K. # 3 an die Exped. d. Bl. zu senden. [103]

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen und soliden

### Zeitungssetzer.

Delmenhorst bei Bremen. Stegfs. Kieck. [115]

### Ein Schweizerdegen

finder sofort gute und dauernde Condition bei H. Ender in Haynau in Schlesien. [120]

Ein Maschinenmeister, der am Rasten ausbessern kann, wird für eine neue Bauer'sche Maschine gesucht. Adresse: A. Stadthagen in Grünstadt (Rheinpfalz). [112]

Wir suchen auf sofort einen tüchtigen Drucker. Dauernde Condition. Buchdruckerei von Klaffen & Schmaderer in Wilhelmshafen. [127]

Ein tüchtiger Handpressendruker sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich als Maschinenmeister auszubilden. Gef. Offerten unter K. B. 10 befördert die Exped. d. Bl. [110]

Ein in Werk- u. Accidenzarbeiten erfahrener Maschinenmeister sucht Condition. Franco-Off. unter C. A. 24 befördert die Exped. d. Bl. [124]

Hr. Edmund Göhring aus Leipzig wird ersucht, seine Verbindlichkeiten in Breslau umgehend zu regeln. [123]

## Stempel-Apparate neuester Construction.

Selbstfärbende Paginirmaschinen, selbstthätig fortlaufende Nummern von 1 bis 1,000,000 druckend (4, 5, 6stellig) 25, 30, 35 Tthr.  
 Hand-Paginirmaschinen, ohne Selbstfärbung, sonst wie vorstehend (3, 4, 5, 6stellig) 11, 14, 17, 20 Tthr.  
 Selbstfärbende Numeroteurs, mit Firma und Ort, selbstthätig fortlaufende Nummern von 000,001 bis 1,000,000 druckend (4, 5, 6stellig, 16, 18, 20 Tthr.  
 Hand-Numeroteurs, mit Firma und Ort, ohne Selbstfärbung, gleichen Zwecken dienend (4, 5, 6stellig) 14, 16, 18 Tthr.  
 Selbstfärbende Datumstempel, mit Firma, Ort, Datum, Monat und Jahreszahl, für jeden Geschäftsmann unentbehrlich, 7 bis 8 Tthr.  
 Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate neuester Construction, mit Firma und Ort, 2 Tthr.; jede Zeile mehr  $\frac{1}{3}$  Tthr.  
 Selbstfärbende Patent-Stempel-Apparate mit Giro von  $3\frac{2}{3}$  bis  $5\frac{2}{3}$  Tthr., je nach Größe.  
 Trockenstempel-Pressen mit Firma, Stand und Ort, nur  $\frac{1}{2}$  und 1 Tthr.  
 Copirpressen von  $1\frac{1}{2}$  bis 12 Tthr., Copirbilder von 1 bis  $1\frac{1}{2}$  Tthr.  
 Siegelmarken incl. Petchast von 2 bis  $3\frac{1}{2}$  Tthr. pro 1000 Stüd.  
 Petchaste, englische, gehobene und gravirte, billigst.  
 Versandt gegen Nachnahme. Emballage billigst. En gros Rabatt. Ausführliche Preis-Courante gratis Adolph Goldstein & Co., Berlin, Fürstenstraße 22.

Den geehrten Herren Bewerbern um die unter Chiffre A. Z. offerirte Geschäftsführer-Stelle zur Nachricht, daß solche besteht ist. Für die vielfachen Offerten besten Dank. — Die eingesehenen Zeugnisse und Photographien erfolgen per Post ebenfalls mit Dank zurück. [126]

### Ein herzliches Lebewohl!

meinen Collegen und Freunden bei meiner Rückreise nach Hamburg.  
 Ungern gehe ich aus Eurer Mitte und wünsche, bald wieder bei Euch zu sein. [121]  
 Berlin, 24. Juli 1870. Johann Strufe.

Die Herren E. Heiner, G. Glatte (Seher) und L. Thier (Drucker) werden hierdurch aufgefordert, ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Weitere Schritte vorbehalten. [16]  
 G. Schiffler.

### Bereins-Restoration, Thalstraße 12.

Infolge der eingetretenen Verhältnisse verabreiche ich conditionslosen Mitgliedern das Glas Bier für 1 Ngr. Gleichzeitig erlaube ich mir, die in Condition stehenden Herren Collegen zu ersuchen, durch ihren Besuch mich zur Ausführung des Angegebenen zu unterstützen. H. Scheps.

### Buchdruck-Walzenmaschinenfabrik

von Friedrich August Lischke, Maschinenmeister, Leipzig (Aendnitz) Leipziger Straße Nr. 4. [23]

### Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei in Berlin

empfiehlt zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebten May und Bauer'schen Fraktur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Zier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [25]

### Fabrik für Buchdruckerei-Utensilien

von J. G. Roth, Tischlermeister, Leipzig, Lange Straße Nr. 9.  
 liefert vollständige Einrichtungen für alle im Fache der Typographie arbeitende Etablissements in nur solider, billigster Ausführung. [24]

### Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen. Adressen: X. 26 durch die Exped. d. Bl. [26]

Verlag von Alexander Wadow in Leipzig:

Anleitung zur Chemitypie. Von A. Sfermann. 15 Ngr.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factore, Correctoren u. Verleger. Preis 6  $\frac{1}{2}$  Ngr., cart. 7  $\frac{1}{2}$  Ngr.  
 Inhalt: Die wichtigsten Formatschemas. — Tabellen zur augenblicklichen Formatbestimmung. — Deutscher Schrifttafeln. — Lateinischer Schrifttafeln mit Kapitälchen. — Hebräisches und rabbinisches Alphabet. — Hebräischer Kasten. — Griechisches Alphabet. — Zwei Griechische Kästen. — Russisches Alphabet. — Zwei russische Kästen. — Syrisches Alphabet. — Syrischer Kasten. — Arabisches Alphabet. — Arabischer Kasten. — Primentafel. — Berechnung der Sezerpreise nach Tausend n in Francs und Centimes. — Berechnung der Sezerpreise nach Tausend n in Tthr. Gr. Pf., Fl. u. Kr. — Manuscript-Berechnungs-Tabelle. — Papier-Berechnungs-Tabelle. — Berechnung von Papierpreisen. — Geld-Reductions-Tabellen. — Multiplications-Tafel. — Die gebräuchlichsten Maaße. — Interessen-Rechnung. [125]

### Fortbildungsverein Leipzig.

(Vereinslocal bei Hermann Scheps, Thalstraße Nr. 12.)  
 Bibliothek und Lesezimmer: Sonnabend im Vereinslocale.  
 An- und Abmeldungen übernimmt Herr W. Bschke von jetzt ab nur im Vereinslocale (Thalstraße 12), Abends von 7 bis  $\frac{1}{2}$  9 Uhr. Bei Abmeldungen sind stets die Mitgliedskarten abzugeben.

Schriftgießergehilfen-Verein. Montag keine Versammlung.

### Bereins-Fremdenverkehr.

Leipzig: Fr. W. Halliger, Friedrichstraße 5.  
 Altenburg: Bernhard Wiesner, Kesselgasse 332.  
 Angsburg: Gasthof zum Prinz Karl von Bayern, Jakobstraße H. 16.  
 Chemnitz: Gastwirth Landgraf, Getreidemarkt 9.  
 Dresden: Zum Bergischen Haus, Schreyberggasse 13.  
 Erlangen: Gastwirth Paulus, Kirchengasse.  
 Gotha: Gasthof zum weißen Roß.  
 Köln: „Zur Heimath“, vor St. Martin 36.  
 München: Gasthaus zur Neuen Welt (ehem. Glasgarten).  
 Rostock: Gastwirth Jacobs, Beguinenberg 11.  
 Stuttgart: Friedr. Neß, Adlerstraße 15.